

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Verantwortlicher: Amt Tannus Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kundensätze: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
Öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
Inschl. Briefporto monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1288.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 3. Juli. Der seit dem 29. Juni vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin 2 verhandelte Prozeß gegen Frau Dr. Rosa Luxemburg wegen Verleumdung des preussischen Offiziers- und Unteroffizierskorps ist in der heutigen Vormittags-Sitzung, wie zu erwarten war der Vertagung anheimgefallen. Nach längerer Erörterung zwischen Verteidigung und Staatsanwalt beantragte der Staatsanwalt die Vertagung auf unbestimmte Zeit, der der Gerichtshof zustimmte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, protestiert namens der Verteidigung gegen eine etwaige Absicht, daß die Anklagefälle vor das Kriegsgericht gezogen und dadurch eine Verschlebung des Beweisbemas und eine Beeinträchtigung der Verteidigung der Angeklagten verursacht würde.

Wien, 3. Juli. Große Demonstrationen fanden heute Nachmittag im 4. Wiener Bezirk, in dem sich die serbische Gesandtschaft befindet, statt und dauerten noch gegen Mitternacht fort. Immer wieder versuchte die Menge in die Straße der serbischen Gesandtschaft einzudringen, immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um die Menge zurückzutreiben. Um 10 Uhr abend sammelten sich mehrere Tausend unter Führung von Studenten vor dem Nationaldenkmal gegenüber dem Kriegsministerium. Ein Student hielt von den Stufen des Denkmals eine Rede, indem er mit aller Entschiedenheit ein Vorgehen gegen die Slawen forderte. Es wurde wiederholt die Nationalhymne und die „Macht am Rhein“ gesungen. Die Polizei ließ die Demonstranten gewähren.

Brüssel, 3. Juli. Die Krise in der belgischen Kohlenindustrie hat einen partiellen Streik der Bergleute hervorgerufen. Infolge des schlechten Geschäftsganges hatten die Bergengesellschaften die Arbeiterlöhne im ganzen Lande um 10 Prozent herabgesetzt. Die Arbeiter, die in den meisten Betrieben nur 4 bis 5 Tage in der Woche beschäftigt waren, haben zum Teil die Gruben der Direktionen gelassen, und heute sollte der neue Tarif in Kraft treten. Aber im Vorinang und in mehreren Bezirken um Charleroi haben die Bergleute heute einen Streik begonnen, um ihre alten Tarife wieder zu erlangen.

Toulon, 3. Juli. Das Marinegericht hat den Marinearzt Bellef der wegen Handels mit Krankenurlaubsgaranten angeklagt war, zu zwei Jahren Gefängnis, Degradierung und zur Erstattung der zu Unrecht eingezogenen Summen verurteilt.

Mexico, 3. Juli. Nach einem heftigen Kampf am 29. Juni hat die Kolonne Claudel den Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste zugefügt. Die Verluste auf französischer Seite betragen 17 Tote, darunter zwei Offiziere, und 77 Verwundete.

London, 3. Juli. Im königlichen Arsenal von Woolwich sind dreihundert Mann in den Ausstand getreten. Die Veranlassung zu dem Ausstand gab die Entlassung eines Angestellten wegen Ungehorsams.

London, 3. Juli. Josef Chamberlain, der berühmte englische Staatsmann ist heute im Alter von 78 Jahren

gestorben. Josef Chamberlain war einer der bedeutendsten Staatsmänner des modernen Englands. Ursprünglich liberal und Freihändler wandte er sich später der unionistischen Partei zu. Er war dreimal Mayor seiner Vaterstadt Birmingham. Im Jahre 1876 wurde er zum ersten Mal für Birmingham ins Parlament gewählt. Im Jahre 1880 wurde er unter Gladstone Präsident des Handelsamtes; nach seiner Wandlung zum Unionismus trat er im Jahre 1895 in das konservative Kabinett als Sekretär der Kolonien ein. In dieser Zeit übte er den maßgebenden Einfluß auf die englische Politik aus. Er war der Hauptfaktor für den südafrikanischen Krieg, durch den er die Einverleibung der Burenrepubliken erzwang. Vor acht Jahren ertitt er einen Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nie erholte. Er schied aus der aktiven Politik aus. Chamberlain ist vielfach als Feind Deutschlands gebührend worden. Er war eine Feilscher der von der deutschen Presse am meisten angefeindete Staatsmann. Sehr zu Unrecht. Chamberlain predigte stets das Zusammengehen mit Deutschland und bot im Jahre 1899 dem damaligen Reichskanzler Fürst Bälou den Eintritt Englands in den Dreibund an. Als Entgelt verlangte er die Verhinderung einer europäischen Intervention im Burenkrieg durch Deutschland. Als Fürst Bälou sein Anerbieten ablehnte, ging er noch weiter und bot Deutschland die atlantische Küste von Marokko als Kompensation für die südafrikanischen Eroberungen Englands an. Doch auch dieses Anerbieten wurde abgelehnt.

Petersburg, 3. Juli. Der Reichsrat hat den Vorschlag, nach dem der Ministerrat ermächtigt wird, die freie Einfuhr von Kohle zur Deckung des Bedarfs der Privat- und Staatsbahnen auf ein Jahr vom 17. Juni ab zu gestatten, angenommen.

Trauerfeier für das österreichische Chronfolgerpaar

Wien, 3. Juli. Heute vormittag 11 Uhr wurde in der katholischen St. Hedwigskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand gehalten. Das Hochamt zelebrierte Prälat Kleinewidam. Es waren u. a. ersehienen Prinz Eitel Friedrich in der Uniform eines österreichischen Regiments, Prinz Oskar, Prinzessin Friedrich Leopold, Generaloberst v. Pleßien, Generalfeldmarschall Fhr. v. d. Goltz, die Generalität und die Admiralität von Berlin, eine Abordnung des Kaiser Franz-Regiments, der Reichskanzler, zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, die Minister Fhr. v. Schottener, Sydow, Bessler, Lenze, Kühn, v. Studt, der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szogyeny-Marich und Gemahlin, die Herren und Damen der österreichischen Botschaft, das diplomatische Korps mit ihren Damen, insbesondere die Botschafter von Italien, Spanien, der Türkei, der österreichisch-ungarischen Kolonie und des österreichisch-ungarischen Referatsoffizierkorps sowie studentische Korporationen. Auf dem königlichen Schloß waren die

drei Standarten auf Halbhoch, gehißt, ebenso die Standarten und Fahnen der anderen Palais und königlichen Gebäude.

Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogspaares werden heute Abend 10.50 Uhr in Begleitung des Hofkaplans des Erzherzogs nach Groß-Bochlan übergeführt, mit der Fährte um 2 1/2 Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Morgen vormittag werden in Artstetten das Erzherzogspaar Karl Franz Josef und die nächsten Verwandten eintreffen. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses zu Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren.

Serajewo, 4. Juli. Der Schuhmacher Starvo Cermocornisch, bei dem die Bomben und die Drohungen des der Tat verdächtigen Studenten Grabic gefunden wurden, ist verhaftet worden. Cermocornisch ist der Schwager des Abgeordneten der Narodgruppe, namens Gaitich. — Generaloberst Metizza, der beim Bombenattentat leicht verletzt wurde, liegt im Spital in Serajewo im Sterben.

Wien, 4. Juli. In der Pfarrkirche der Hofburg fand gestern nachmittag vier Uhr die Leichenfeier für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Der Kardinal Fürstbischof Bissl nahm die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste vor. Die Familienangehörigen des Kaisers Franz Joseph, sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen und der Hofstaat, die Minister und die Botschafter der fremden Mächte wohnten der Feier bei. Auf den Straßen bis zur Hofburg bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier und bereitete namentlich dem greisen Kaiser Franz Joseph fürmliche Ovationen. Die Leichen des Erzherzogs und der Erzherzogin wurden gestern abend 10.40 Uhr nach Groß-Bochlan überführt und wurden mit der Fährte um 2 Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt. Am Sonnabend vormittag treffen der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph nebst Gemahlin in Artstetten ein. Nach der Einsegnung findet die Beisetzung in der Gruft zu Artstetten statt.

London, 3. Juli. In der katholischen Westminsterkathedrale fand heute ein Requiem für das Erzherzogspaar von Oesterreich statt. Der König wurde dabei durch den Prinzen Arthur von Connaught, die Königin durch Lord Howe vertreten. Das Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend.

Lokal-Nachrichten.

4. Juli.
— Allgemeine Ortskrankenliste. In der letzten Ausschussung der Ortskrankenliste, die von 11 Vertretern der Arbeitgeber und 47 der Versicherten besucht war, wurde zunächst der Abschluß eines Vertrages mit dem Zahnärzterverband für freie Arztwahl — wir haben darüber schon berichtet — bis zum 31. Dezember 1916 mit einigen Änderungen genehmigt. Künftlicher Zahnerfah fällt nicht unter den Vertrag; doch sind auch hierfür besondere Preise

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(26. Fortsetzung.)

„Mein lieber, lieber Fall!“, flüsterte sie und krühte sie bleiche, herabhängende Hand an ihre Lippen. Dann ging der Trauerzug hinunter zum Hause. Die andere Bahre mit der toten Lady folgte. Und der Wäldbach rauschte weiter drunten in der blauen Tiefe, und die Sonne vergoldete weiter die Schneehäupter der Bergriesen ringsum.

„Ein Arzt, ein Arzt!“ flehte Britta die Männer an. Die hatten schon nach einem geschick, der sich für ein paar Wochen in Heiligenblut für die Sommerzeit eingemietet hatte. „Der ist geschick“, meinten die Leute, „hat schon große Kuren gemacht, vielleicht kann er helfen, aber schlecht sieht's hier aus, sehr schlecht!“ Und das sah die schöne junge Frau selbst und fühlte die Wände des Todesengels ganz dicht über sich hinstreichen.

Endlich war der Arzt da. In der niederen Stube herrschte Halbdunkel, und Brittas Augen waren durch Tränen verschleiert. So achtete sie nicht auf das Gesicht des Arztes, streckte ihm nur die Hände entgegen mit dem Flehen: „Helfen Sie meinem Mann, o helfen Sie!“

Bei dem Klange ihrer Stimme stutzte der Arzt. Was war das? Diese Stimme kannte er doch! Aber er beherrschte sich sogleich. Er sah es auf den ersten Blick. Die Gegenwart brauchte ihn ganz. Ob er hier noch würde helfen können?

Mit leiser Stimme bat er, Britta möge das Zimmer

während der Untersuchung verlassen. Er würde sie dann später rufen.

Wie versteinert stand die todblaue, schöne, junge Frau. War es Traum oder Wirklichkeit? Der, dessen Bild und Andenken sie vor Jahren mit Gewalt aus ihrer Seele verbannt, Doktor Steinberg, stand jetzt vor ihr. Groß, hager, in den Augen ein tiefer Ernst, auf der hohen, weißen Stirn aufdringende Besorgnis. Doch er ließ ihr nicht Zeit zum Besinnen. Sanft führte er sie aus der Kammer und winkte dem Heilgehilfen, den er aus Heiligenblut mitgenommen, da er bei dem Empfang der Nachricht ahnte, daß es hier schwere Arbeit gäbe.

Langsam, endlos langsam erschien es der wartenden Britta, bis der Doktor heraustret. Noch höher und weißer schien seine Stirn, noch dunkler und ernster die Augen, als er zu ihr sagte:

„Seien Sie stark, gnädige Frau. Die Verletzungen Ihres Herrn Gemahls sind sehr schwer, fast hoffnungslos. Das Rückgrat ist so verletzt, die Gehirnerschütterung eine so heftige, daß ich Ihnen kaum Hoffnung zu machen wage. Dennoch darf ein Arzt die Hoffnung niemals aufgeben. Was Menschenkunst vermag, dies Leben zu erhalten, soll geschehen. Jetzt müssen wir den Kranken sofort in einem Tragekorb, den ich bereits herbringen ließ, nach Heiligenblut in das Hospital schaffen. Dort müssen wir ihn die nächsten Wochen pflegen. Seien Sie stark, gnädige Frau. Ihr Herr Gemahl braucht sie jetzt nötiger, denn je.“

Er verließ sie, um die Anordnungen zu dem Transport zu treffen.

Und Britta machte sich stark, wiewohl es ihr zumute war, als lebte sie in einer furchtbaren Betäubung.

Wie waren über ihre sonnigen Lebenstage nun plötzlich so nachdunkle Wolken gezogen!

Die wunderbare Schönheit des Weges, der vom Glocknerhaus nach Heiligenblut führt, blieb von ihr ungenossen. Sie hatte ihre Augen unablässig nur auf den Korb geheset, den man vor ihr hertrug, und der die ganze Fülle der Liebe und Fürsorge barg, von der sie während der letzten zwei Jahre ihres Lebens umgeben war. Ach, alle seine Güte und zarte Rücksicht, seine große Liebe trat ihr in diesem Augenblick, wo sie im Begriff stand, ihn zu verlieren, mit voller Klarheit vor Augen. „Mein lieber, teurer Fall!“ schluchzte sie.

Dann lag er sorglich gebettet in einem hellen, sauberen Zimmer des Hospitals. Die Augen waren noch geschlossen, das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt. Steinberg verließ den Leidenden kaum. Auf seine Frage, ob er eine Autorität aus Innsbruck oder München kommen lassen sollte, hatte sie nur stumm den Kopf geschüttelt.

„Nur, wenn Sie glauben, daß ein Kollege von Ihnen hier helfen könnte“, sagte sie milde. Da hatte er geschwiegen, denn er wußte, hier hätte auch der geschickteste und erfahrenste Arzt nicht helfen können.

Fern auf der Dornburg sah Mütterchen in der Kinderstube an Bubis Wiege. Eine Rührarbeit in den fleißgewohnten Händen, häutete sie seinen Schlaf. Ein Bild der Gesundheit, rosig und lächelnd lag der Kleine da. Von Zeit zu Zeit warf Frau von Kröben einen glücklichen Blick auf das schlummernde Entlein. Wie würden sich seine Eltern bei der Heimkehr freuen! In

festgesetzt. Die gleichen Bedingungen gelten für die zugelassenen Jahntehner. Vom 1. Oktober ds. J. kann die Zahnbehandlung durch die Zahnklinik der Ortskrankenkasse in der Straubachstraße, gegenüber dem Domrektorat, erfolgen. Die von mehreren weiblichen Auszubildenden beantragte Anstellung weiblicher Krankenkassakollektoren wurde vom Vorstand und Ausschuss grundsätzlich als notwendig anerkannt; es sollen jedoch zunächst weitere Erhebungen über die finanzielle Tragweite einer solchen Maßnahme angestellt werden. Ein Antrag wegen Zahlung der Differenz zwischen den Pflegekosten dritter und einer höheren Klasse im Krankenhaus wurde versuchsweise vom 1. Juli ds. J. ab auf ein Jahr genehmigt. Die Klasse erstattet hiernach ihren Mitgliedern den Betrag, den sie bei Verpflegung in dritter Klasse zu zahlen haben würde. Die Anstellung eines weiblichen Vertrauensarztes wurde vom Vorstand mangels eines Bedürfnisses und mangels Vorhandenseins weiblicher Spezialärzte abgelehnt.

Angestellten-Versicherung. Vom Ortsausschuss Frankfurt a. M. der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung wird geschrieben: „Seit Einführung dieser Versicherung werden in gewissen Zeitabschnitten Behauptungen in die Presse lanciert, die den Zweck haben sollen, Unruhe in die Kreise der Versicherten zu tragen und Stimmung gegen diese Versicherung zu machen. In den letzten Tagen ist die Behauptung aufgestellt worden, das Direktorium der Angestellten-Versicherung habe an die Kreise Biedenkopf und Dillenburg zur Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung ein Darlehen von einer Million zum Zinsfuß von 2 1/2 Prozent gegeben. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Für die Ausleihungen von Geldern und die Vermögensanlage sind besondere Grundzüge aufgestellt, die auch eingehalten werden.“

Der Kampf mit dem Staub. Die verschiedenen Arbeiten hervorragender Gelehrter auf hygienischem Gebiete haben die Mikroben, diese kleinsten aber gefährlichsten Feinde des Menschen, aus allen nur möglichen Schlafwinkeln aufgeschübelt und die Lebensgewohnheiten dieser Störenfriede aufgedeckt. So hat u. a. Professor Kraus in Wien durch eingehende Untersuchungen festgestellt, daß der infizierte Wohnungstaub der gefährlichste Krankheits-erreger genannt werden muß. Die Hausfrau, die täglich gegen diesen Staub ankämpft, erfüllt damit eine weit wichtigere Aufgabe, als man gemeinlich anzunehmen geneigt ist. Es fragt sich nur, ob die Methode, nach der in den meisten Haushaltungen vorgegangen wird, auch zweckentsprechend ist. Dem kann man indessen nicht zustimmen. Das Staubwischen, wie es heute noch geübt wird, mit Wischtuch und Besen, widerspricht den Forderungen der Hygiene geradezu. Der trockene Staub wird dabei zum größten Teil nur emporgewirbelt, aber nicht entfernt, was doch gerade die Hauptsache ist. Viele praktische Versuche haben nun gezeigt, daß das Absaugen des Staubes in einen geschlossenen Behälter hinein diese Forderung erfüllt. Der Apparat, der diese Tätigkeit besorgt, ist der Staubsauger. Der ebenso sinnreiche wie einfache Apparat wird durch einen kleinen, im Innern eingebauten Elektromotor in Tätigkeit gesetzt, und man ist imstande, unter Verwendung verschieden geformter Saugansätze jedes Möbelstück, Teppiche, Polster, Wände, Büchergestelle, Decken usw. vollständig zu entstauben. Die Gebrauchsanweisung besteht aus einer einzigen Vorschrift: „Anschließen mittels Steder an einen Wandkontakt und Einschalten.“ In kürzester Frist ist jedes Zimmer gründlich gereinigt, ohne daß man auch nur ein Stück von seinem Ort rücken mußte. Was alles Schöne und Gute in gleichem Sinne fortwirkt, so auch der Staubsauger. Es ist nämlich als Folge der täglichen intensiven Entstaubung der Zimmer das vielgeforderte „Großreinemachen“, der Schreden der Ehefrauen und das Gespenst der Hagestolze, von der Bildfläche verschwunden, weil vollständig überflüssig.

Der Beginn der Ferienspiele. Auf acht großen städtischen Plätzen (Ostpark, Mainwiesen, Seehof-Wiese, Sandhofwiese, Fröbelwiese, Biegwald, Hundswiese, Gänthersburgpark) wird unter Aufsicht besonders geeigneter Erzieher und Erzieherinnen und ihrer Helfer jeden Nachmittag von 1/4 bis 1/7 gespielt. Die Beteiligung ist kostenlos. Die Kinder versammeln sich an bestimmten Stellen, die in der Schule bekannt gegeben werden, und gehen unter Aufsicht zu den ihnen zugewiesenen Spielplätzen. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren sind in den ver-

schiedenen Stadtteilen auch in den Ferien Kindergärten geöffnet. Die Ferienspiele finden, wie erwähnt, nachmittags statt. An den Vormittagen beaufsichtigt der Stadtbund die Vereine für Wohltätigkeit auf drei Spielplätzen (in der Altstadt: Ede Straubachstraße und Fahrgasse, in Bornheim: Gänthersburgpark, in Bornheim: Hof der Brandeschule) die Kinder, die sich von 1/9 bis um 12 Uhr an diesen Stellen zum Spielen einfinden. Auch kleinere und schwächere Kinder finden da vormittags Obhut. Für die aufsichtsbedürftige Jugend der anderen Stadtteile ist an den Vormittagen dadurch gesorgt, daß die mit den Schulen verbundenen Kinderhorte in den Ferien ihren Vormittagsbetrieb vergrößern und für 25 Pfennig in der Woche auch Kinder weiterer Kreise unter die Aufsicht ihrer Erzieher und Erzieherinnen stellen. Anmeldungen jederzeit in dem Kinderhorte des Stadtteils.

Frankfurter Schülerreise nach England. Heute traten 21 Schüler der englischen Kurse der städtischen obligatorischen Fortbildungsschule eine zehntägige Studienreise nach England an. Am Samstag mittag wick zunächst die Werkbund-Ausstellung in Köln, am Sonntag Brüssel besichtigt. Die Ankunft in London erfolgt am Sonntag. Die Schüler bleiben bis zum 10. Juli in der englischen Hauptstadt und haben reiche Gelegenheiten, unter sachkundiger Führung alles Sehenswerte dort in Augenschein zu nehmen. Vom 11. bis 13. Juli sind die Schüler einzeln als Gäste englischer Familien in den verschiedensten Städten des Landes und kehren am 14. Juli über Ostende, Brüssel, Aachen nach Frankfurt zurück.

Besichtigung der Lustschiffhalle. Die „Delag“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die Lustschiffhalle in Frankfurt a. M., in der zur Zeit das Zepellin-Lustschiff „Victoria Luise“ untergebracht ist, täglich zur Besichtigung offen steht und daß der Eintrittspreis, der sonst 50 Pfg. pro Person beträgt, an Sonntagen auf die Hälfte ermäßigt wurde und zwar für den ganzen Tag. In der Lustschiffhalle befindet sich auch ein Restaurationsbetrieb.

Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt.

Im Albert Schumann-Theater gelangt am Sonntag, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr, bei kleinen Preisen die neue Gesangsposse „Die wilde Aage“ zur Aufführung, über deren erfolgreiche Premiere am 1. ds. Mts. bereits berichtet wurde.

Premiere im Neuen Theater. Die rührige Direktion des Neuen Theaters ist unjeren städtischen Theatern ein gut Stück voraus, denn sie versteht es, vorzüglich dem Publikum amüsante Aufführungen zu bieten die Herz und Gemüt erheitern. Die Operetten-Spielzeit ist diesmal reich an Schlagern und schenkt das liebe Theaterpublikum auch gestern die tropische Schwüle nicht, um einen Tag im Paradies des Neuen Theaters mit zu erleben. „Ein Tag im Paradies“ betitelt sich die dreiköpfige Operette, deren Libretto Leo Stein und Bela Jembach bühnengewandt geschrieben haben, und von Edmund Eysler in echt wienerischer Musik gesetzt wurde. Wiener Humor, Wiener Leben, Wiener Klänge, sind es, die das ganze Stück durchziehen und in aller Urmühsamkeit beim lauschenden Publikum ansprechen. Märchenhaft ist die Handlung bearbeitet, sie zeigt wie ein echtes Wiener Kind aus der großen Besserungsanstalt über'n großen Teich zurückgekehrt ist und der nach zwanzig Jahren alles das wieder aufsuchen will, was er im jugendlichen Wäldchen verlassen hat. In Amerika zum reichen Mann geworden, hat er doch sein echt Wiener Blut behalten und zieht es ihn nach dem „blauen Paradies“, wo er früher so schöne Stunden verlebte und war es auch dort, wo er seine Jugendliebe, seine Mizzi, fand. Aber es war einmal! — Ein guter Freund verjährt daher auf die Idee in seinen Garten das „alte Heurigenlokal“ errichten zu lassen und Bekannte und Freunde in der Nacht „Ein Tag im Paradies“ erleben zu lassen. Der Traum der Jugend wird bei dem treuen Amerika-Wiener wach, auch findet er seine goldlockige Mizzi wieder — aber zwanzig Jahre älter als behäbige ehrsame Mutter, deren Bildnis ihm im Freundeskreis in Gestalt ihrer Tochter bereits aufgetaucht ist. — Alles so verändert entschließt er sich, nun wieder nach Amerika zurückzukehren und doch die ihm auf Weg und Steg verfolgende liebevolle Amerikanerin, die goldene Witwe, die mütterlicherseits auch Wiener

Abstammung ist, zu heiraten. Bis es aber so weit kam, verlebte man sibile Stunden, es war einfach köstlich, alle die komischen Szenen sich abspielen zu sehen und Wipe wurden gerissen, daß wahre Lachsalben das Theater durchdröhnten. Gesungen, getanzt und gespielt wurde, daß es eine Lust war und nicht Hände genug konnten sich regen, um den wohlverdienten Beifall den im Schweiß badenden Künstlern zu spenden. So verdient zuerst genannt zu werden Herr Viktor Flemming, der als Amerika-Wiener den Vogel abschloß, ihm zur Seite Frl. Käthe Dorisch als reizende „Witwe“, die zum Klaffen war, sich aber um die Hände „drücken“ ließ. Herr Großmann gab mir guter Komik den alten Wiener, die Damen Auguste Richters und Frl. Dora Tillmann, die Traumbilder der jungen und alten Mizzi. Herr Arnold fand sich mit der Rolle des läppigen Liebhabers recht gut ab, Herr Lobe stellte einen famosen Berliner Salonitoler und Herr Hille den gastfreien Waler. Besondere Anerkennung verdient Direktor Reimann als Regisseur, der besonders prächtige Bühnenbilder geschaffen hatte und im zweiten Akt ein herrliches Paradies geschaffen hatte. Alles so gut vorbereitet, konnte denn auch kein Wunder nehmen, daß der Erfolg sicher war und Künstler, Regisseur und Kapellmeister mehrfach gerufen wurden.

Die Frankfurter elektrische Ausstellung. Die am 16. August beginnende elektrische Ausstellung in der Festhalle am Hohenzollernplatz verspricht nicht nur in technischer und wirtschaftlicher Beziehung besonders interessant zu werden, sondern wird den Besuchern durch eine Reihe von Veranstaltungen auf dem Festhallengelände Unterhaltung und Vergnügen bringen. Das vorläufig festgestellte Festprogramm umfaßt tägliche Nachmittag- und Abendkonzerte, Doppelsonzerte, Feuerwerke, Theater im Freien, gefangliche und sportliche Veranstaltungen, bunte Abende Tanagra-Theater, Achterbahn, Oberbairische Konzerte in der Bierhalle, Tanzgelegenheit und Marionetten-Theater.

Tragedrama in Bornheim. In dem Ausschank der Brauerei Stern, Rödelheimer Landstraße 42, hat seit einigen Monaten ein junges Ehepaar namens Beith die Verwaltung inne. Zwischen den beiden Eheleuten bestand schon geraume Zeit eine ziemlich Spannung, die ihren Grund in dem etwas unsoliden Lebenswandel des Mannes hatte. Gestern Abend kam es abermals zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Mann seiner Frau mit einem Messer einen tiefen Stich in den Rücken beibrachte. Der furchtbare Arm, der bei dem Streit verurteilt wurde, hatte inzwischen die Hausbewohner mobil gemacht, die polizeiliche Hilfe herbeiholen. Als ein Schutzmännchen in das Zimmer eindrang, wollte Beith gerade auf die bewußtlos am Boden liegende Frau mit einem Beil einschlagen. Frau Beith wurde sofort durch die Rettungswache in das städtische Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Der rohe Ehegatte wurde verhaftet. Die Wirtin mußte auf polizeiliche Anordnung vorläufig geschlossen werden.

Ein Münchner Brandstiftungsaffäre, die nach Frankfurt spielt. Gestern weilte ein Untersuchungsrichter aus München in Frankfurt zur Vernehmung zahlreicher Personen als Zeugen in einer Brandstiftungsaffäre. Das Verhör erfolgte in einem der Sitzungssäle des Landgerichts. Beschuldigter in dem Verfahren ist ein Delorator Fleischmann aus München, der bei großen Festlichkeiten, so auch beim Schützenfeste in Frankfurt, die Dekorationsarbeiten ausführte. Im Februar weilte Fleischmann in Frankfurt und während seiner Abwesenheit brannte sein umfangreiches Lager in München nieder. Es wird vermutet, daß Fleischmann, der gut versichert gewesen sein soll das Lager in Brand stecken ließ.

Zur Affäre Schmidt. Kriminalkommissar Schmidt befindet sich noch immer in Untersuchungshaft. Die Voruntersuchung ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Es sind in der letzten Zeit eine Reihe von Zeugen benommen worden, die Schmidt selbst angegeben hat. Unter diesen Zeugen befanden sich auch Polizeikommissare. Die Untersuchung soll bisher nicht den geringsten Beweis dafür erbracht haben, daß Beamtenschaft im Sinne des Gesetzes vorliegt und ist deshalb umso unbegreiflicher, daß Schmidt noch ferner in Haft bleibt. Die Voruntersuchung hat nur Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Schmidt Befehle angenommen hat. Die Verteidigung Schmidts liegt nunmehr in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Hugo Einzheimer und Dr. Dochnahl.

diesen Wochen ihrer Abwesenheit hatte er so hübsch aufgenommen, und auch klüger war er geworden. In ein paar Tagen mußten sie ja zurückkommen aus den schönen Bergen. Wie glücklich sie war, die alte Frau, wenn sie das Glück ihrer Britta bedachte. Einen besseren Gatten, ein schöneres Heim hätte man sich ja nie denken können, als wie es ihrer Tochter beschiedene war! Wie seltsam klagend der Wind durch die Kamine des alten Schlosses fuhr! Die kleine Lampe im Kinderzimmer flackerte unruhig. Mütterchen fuhr zusammen. Am Fenster vorüber strich ein Käuzchen mit traurig durchdringendem Ruf. Wie herblich es heute abend schon war. Und doch begann eben erst der September! Der kleine Fall schrie plötzlich im Schlaf auf, was sonst gar nicht seine Art war. Großmutterchen beruhigte ihn, aber ohne zu wissen warum, legte es sich ihr schwer auf das Herz, und ein Bangen beschlich sie. Woher, das wußte sie nicht.

Am anderen Tage kam ein Eilbrief, der ihr alles sagte, was fern drüben in den schönen Tiroler Alpen geschehen war. Britta bat, daß jetzt niemand von den Jähren zu ihr kommen möchte, denn der Ort war klein und mühsam zu erreichen, und der Raum dort war knapp. Helfen konnte ihr jetzt doch niemand, und Doktor Steinberg stand ihr unermüdet bei. Sein Ruf als geschickter Arzt war in Süddeutschland überall verbreitet.

Kurz nur hatte Britta die traurigen Tatsachen mittern können. Fall hatte eine Dame vor dem Sturz zurückhalten wollen und war dabei selbst abgestürzt. Die Dame war gleich tot gewesen. So hatte sie geschrieben, und so las man das Unglück auch in den Zeitungen.

Wie in Wahrheit alles gekommen, das wußte nur Britta allein, und niemand sollte es je erfahren. Mit dem Schmerzensruf: „Mein Fall, mein Fall, werde ich ihn behalten dürfen!“ schlossen die in zitteriger Handschrift geschriebenen Zeilen.

Wie gelähmt ging Mütterchen die nächsten Tage umher. Wie gelähmt waren die Jähren in dem krankten Heim in Ebenhausen. Überall zeigte sich größte Teilnahme. Auf die telegraphischen Anfragen, ließ die immer gleiche Antwort ein: „Zustand unverändert.“

Blendend hob sich der Schneegipfel des Groß-Blochner gegen den lichtblauen Herbsthimmel. Blutrot leuchtete das Laub an den Bäumen und taumelte dann gleich rotgoldenen, großen Flocken stehend zu Boden. Stiller und stiller ward es in der Natur, als rüste sie sich schon zum langen Winterschlaf.

Doktor Steinberg hatte seinen Erholungsurlaub, den er sich selbst bewilligt, von einer Woche zur anderen verlängert. Er war jetzt selbständiger Arzt und hatte bereits eine große Praxis. Aber seine Patienten mußten vorläufig mit seinem Vertreter vorliebnehmen. Er konnte hier jetzt nicht fort, wo Leben und Tod miteinander rangen. Er wußte ja, wer der Sieger bleiben würde. Aber dennoch konnte er nicht fort. Er fühlte sich unentbehrlich an Falls Krankenlager. Und das war er auch. Denn was sollte Britta, was der Kranke ohne ihn anfangen in dieser Hochgebirgsseinsamkeit. Beiden Gatten war er Stütze, Trost und Hilfe. Niemals hatte Britta oder Steinberg die Bergangeheit, ihre frühere Freundschaft erwähnt. Dazu verlangte die Gegenwart zu viel von ihnen. Sie mußten sich weiche voll und ungeteilt den Anforderungen hingeben,

die jeder neue Tag an sie stellte. Langsam war Falls Besinnung zurückgekehrt. Die großen Schmerzen ließen ganz allmählich etwas nach, aber der früher fröhliche, lebensfrische Mann war hilflos, wie ein Kind.

Unermüdet waren Britta und der Doktor in der Pflege. Immer mütterlicher wurde der Kranke, das Sprechen machte ihm große Mühe, und stundenlang konnte er still mit geschlossenen Augen liegen. Aber er schlief nicht. Nur lange, ungestörte Zwiesprache hielt er mit den eigenen Gedanken.

Für die Nächte hatte Steinberg die Wache hatte und kommen lassen, mit der er sich in den Nachtwachen teilte. Britta hatte es durchaus nicht gewollt, aber ihre Kräfte waren so erschöpft, daß ihr der Doktor die Notwendigkeit einer zeitweisen Ablösung zwingend vorstellte, wenn sie nicht selber krank werden wollte.

Da gab sie nach, aber unter der Bedingung, daß man sie sofort rufe, sobald ihr Mann nach ihr fragen würde.

Eines Nachts, als Steinberg die Wache hatte und still in seinem Sessel am Krankentisch saß, rief Falls leise seinen Namen, und als der Doktor sich zu ihm herabbeugte, sagte er mit schwacher Stimme: „Wie war es möglich, daß Sie meine Frau früher jahrelang kannten, ohne sie zu lieben? Sie waren befreundet, jung, und dennoch schlug Ihr Herz niemals für sie?“

Steinberg schwieg. Was hätte er antworten, er klären sollen? Da fuhr der Kranke leise fort: „Sie wußten sich über das, was ich zu Ihnen sagte, aber mir liegt viel daran, Arbeit über alles zu haben, ehe ich scheide, und das wird bald sein.“ Erschöpft blickte er inne.

(Setzt in der Beilage weiter.)

Hoher Ueberschuß. Das von der Frankfurter Künstlergesellschaft zum besten eines Künstler-Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Bon Anno Tajumal“ in der Festhalle brachte den hohen Reinertrag von 64 386 Mark.

Unterschlagungen. Ein Beamter der hiesigen Viehmarktsbank unterschlug einen Scheck über 1772 Mark und bezahlte damit Schulden, die er bei Rennwetten gemacht hatte. Obwohl die Schuldsomme sofort von den Verwandten des jungen Mannes gedeckt wurde, kam dieser trotzdem in Haft.

Die Fischstanzhäuser. Die vor mehreren Wochen abgebrannten Kaffeebuden auf dem Fischstanz werden von den Pächtern wieder aufgebaut, und zwar nicht mehr als Blockhütten, sondern in fester massiver Form. Der Bau und Pachtvertrag soll mit der zuständigen Gemeinde Schwalbach auf 20 Jahre abgeschlossen werden.

Bodenheimer Lieberfranz. Dienstag, den 7. Juli, abends 9 Uhr, erste Ferienzusammenkunft bei Mitglied S. Goll, Gasthaus zum Schwan, Leipzigerstraße 85.

Kriegerverein Bodenheim. Am Mittwoch, den 1. ds. Mts. hielt Herr Oberingenieur E. Neumann Leutn. d. Res. in der Monatsversammlung des Kriegervereins Bodenheim einen Vortrag über „Nachtangriffe um Festungen“. Redner schilderte in lebhafter Weise, in Sonderheit den Dienst der Pioniere beim Angriff auf eine Festung; vor dem Sturm und während des Sturm-Angriffs. Aus dem Vortrag war zu ersehen, daß der Dienst der Pioniere zwar recht schwer, aber interessant und abwechslungsreich ist. Der Vorsitzende Herr Wälsch dankte Herrn Neumann für seine Mühewaltung und den lehrreichen Vortrag.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 3. Juli. Ein furchtbares Unwetter ist heute gegen Mittag in der Rheinprovinz, besonders im rechtsrheinischen Teile, niedergegangen. Im Bergischen Lande ging unter schwerem Hagel und schwerem Gewitter ein Wolkenbruch nieder, der in kurzer Zeit Dörfer und Felder tief unter Wasser setzte. Die Wassermassen unterbanden den Verkehr fast vollständig, da große Erdmassen auf die Schienen geschwemmt wurden. Starke Bäume wurden von dem Sturm glatt aus dem Boden gehoben und viele Dächer abgedeckt. Die Saaten haben schwer gelitten. Das Unwetter scheint im übrigen nur strichweise gewütet zu haben.

Koblenz, 3. Juli. Schwere Gewitter, teilweise mit wolkbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden, haben gestern und heute hier wie in der Umgebung viel Schaden angerichtet. In Niederbayern brannte ein Wohnhaus und eine Scheune ab. In Oppenheim auf dem Hundsrück wurden vier Kühe in einem Stalle durch den Blitz getötet.

Völpard, 3. Juli. Infolge eines Dammrutsches, den ein heute Nachmittag mit wolkbruchartigem Regen niedergegangenes Gewitter herbeigeführt hatte, entgleisten von dem Schnellzuge Nr. 368 Dortmund-Frankfurt in der Nähe der Station Hirzenach Maschine, Tender, Bad- und ein Personenwagen. Der auf dem Gleis stehengebliebene Zugteil wurde auf das linke Gleis umgesetzt und konnte mit beinahe dreistündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Der Unfall hatte für den Verkehr auf der linksrheinischen Strecke für die nächsten Tage große Verspätungen zur Folge.

Marburg, 4. Juli. Bei einer Geländebildung des Marburger Jägerbataillons beim Dorfe Rehna wurden acht Soldaten vom Hirschschlag getroffen. Vier von ihnen wurden in schwerem Zustand ins Hospital gebracht.

Braunschweig 3. Juli. Der Sohn des braunschweigischen Staatsministers v. Radkau, der zurzeit die obere Klasse des Braunschweiger Gymnasiums besucht, hat seinem Leben ein freiwilliges Ziel gesetzt. Er hatte eine tiefe Neigung zu einem jungen Mädchen

gefaßt. Die Eltern machten ihn in durchaus korrekter Form darauf aufmerksam, daß ihnen das junge Mädchen nicht ebenbürtig erscheine. Nach der Auseinandersetzung mit den Eltern ging der Sohn gestern abend in den Garten und erhängte sich. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Leipzig, 3. Juli. Das Reichsgericht verurteilte den Hilfskämmerer Houffe wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis. Houffe war in die Wohnung eines Offiziers in Metz eingedrungen, um geheime Schriftstücke zu entwinden und sie dem französischen Nachrichtenbüro zu übermitteln.

Borsheim 3. Juli. Der im April ds. J. im Alter von 80 Jahren verstorbene Bankdirektor August Kayser hat der Stadt seine Liegenschaften im Werte von über drei Millionen Mark zur Errichtung einer August-Kayser-Stiftung vermach.

Nürnberg 3. Juli. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Nürnberg und Umgebung ein furchtbares Unwetter entladen. Der angerichtete Schaden ist vorläufig nicht zu übersehen. Ein schwerer Hagelschlag ging 20 Minuten lang ununterbrochen nieder. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgebung sind verwüstet. An zwei Stellen in der Nähe des Rathauses haben die Wassermassen das Pflaster beschädigt.

Hamburg, 4. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags brach in Kirchwerder ein gewaltiger Brand aus, der eine große Anzahl Häuser in Asche legte. Zehn Bauerngehöfte mit den dazugehörigen Scheunen und Stallungen, Schuppen usw. wurden ein Raub der Flammen.

Amsterdam 4. Juli. Der Fliegerleutnant Spandow ist gestern aus einer Höhe von 30 Meter abgestürzt und heute morgen den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Berlin, 4. Juli. Seit mehreren Tagen wurde der Direktor und Geschäftsführer der deutsch-russischen Exportgesellschaft, der 31 Jahre alte aus Oesterreich stammende Kaufmann Bernhard Bieler, der zuletzt in der Bismarckstraße eine größere Wohnung inne hatte, zusammen mit seiner 22 Jahre alten Frau vermißt. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß Bieler unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast mit seiner Frau geflohen ist. Außerdem wurde ermittelt, daß der Betrüger Bieler in beträchtlicher Höhe gefälscht hatte. Ueber die deutsch-russische Exportgesellschaft ist inzwischen der Konkurs eröffnet worden.

Evreux, 4. Juli. In der kleinen Gemeinde Gange lebt eine Familie, bestehend aus dem 50 Jahre alten Vater und drei Söhnen im Alter von 28, 26 und 18 Jahren. Am vergangenen Sonntag erhielt der jüngere Sohn einen Brief, in dem er mit dem Tode bedroht wurde. Aus Furcht vor einem Mordanschlag verlor der Unglückliche den Verstand und gibt seitdem fortwährend ein Geheul von sich. Seine Krankheit übertrug sich auch auf die anderen Familienmitglieder und das ganze Haus ist seitdem in eine wahre Hölle verwandelt. Sämtliche vier Personen leiden an Verfolgungswahnsinn. Die Gegenwart von Gendarmen, die Tag und Nacht bei den Bahnjännern wachen, vermag keine Aenderung herbeizuführen.

Paris, 4. Juli. In Revers wurde in der vergangenen Nacht ein Automobil mit vier von der Polizei heimkehrenden Männern von einem Juge erfaßt und mit fortgeschleift. Die Insassen wurden als scheußlich verstümmelte Leichen unter dem Juge hervorgezogen.

Toulon, 4. Juli. Die Besondere des Matrosen Pujol vom Panzerkreuzer Voltaire, der von seinem Kapitän von der Kommandobrücke gestossen worden war und dabei schwere Verletzungen davontrug, ist gestern von dem Admiral Bone de Capapriere dem Gericht übergeben worden. Der Kapitän wird sich demnächst vor einem Militärgericht zu verantworten haben.

Neueste Nachrichten.

Mailand, 4. Juli. Dem Secolo wird aus Durazzo gemeldet, Ismael Kemal habe dem Fürsten davon abgeraten, Balona weiter zu verteidigen, da der Widerstand vergeblich sein werde.

New York, 4. Juli. Nach einer aus der Stadt Mexiko an der hiesigen Börse eingetroffenen Meldung hat der mexikanische Minister des Auswärtigen bekannt gegeben, daß am Sonntag ein Nachfolger für Huerta gewählt werden soll. Die Wahl soll in dem unter dem Einfluß Huertas stehenden Gebiete vorgenommen werden. Als einzige Kandidaten werden Lascurain und der General Velasco genannt.

Reklame.

Ausstellung Bern. Deutschland stellt bekanntlich zu den zahlreichen Besuchern der schönen Schweiz das größte Kontingent. Es sollte niemand, der dieses Jahr dorthin kommt, veräumen, die prächtig gelegene Landesausstellung in Bern zu besichtigen. Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Kunst haben hier Vorbildliches geleistet. Besondere Anziehungskraft übt der silberne Maggi-Pavillon aus; eine Reihe von Maschinen, die vom Publikum stets umlagert sind, zeigen, wie Maggi's Würste abgefüllt wird, wie Maggi's Suppen- und Bouillonwürfel gepreßt, eingepackt und verschlossen werden, ohne mit Menschenhand in Berührung zu kommen. Wie ein Zauberstück mutet es an, wenn zahlreiche Hebel die Würfel ein dugendmal drehen, wenden und sie schließlich fix und fertig fortschieben, ein Triumph der Maschinenbaukunst, gleichzeitig aber auch ein nicht hoch genug anzuschlagender Fortschritt in der hygienischen Behandlung von Nahrungs- und Genußmitteln.

Universitäts-Café direkt an der Bockenheimer Warte
Erstklassiges Familien-Café
Herrliche Terrasse
 Angenehmer Aufenthalt an Sommerabenden.
 Kalte Platten in reichlicher Auswahl.
 Inh. Ernst Dunkel.
 3786

Et. Hansa, 4603 **Albert** 3930
Schumann-Theater
 Heute und morgen abends 8 Uhr
 „Die wilde Katze.“
 Gesangsposse in 4 Akten.
 Kleine Preise!
 Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
 Rheingauer Hof 3871
 Sonntag, den 5. Juli, 8 Uhr abends
Jugendfreunde, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
 Montag, den 6. Juli, 8^{1/2} Uhr abends
 Die Welt ohne Männer, Schwan in 3 Akten v. K. Engel u. J. Herß.

Palmengarten.
 Palmengarten, Blumengalerie und Pflanzenhäuser.
 Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
 Zoologischer Garten.
 Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Gesangverein „Frohsinn“
 Frankfurt a. M.-West.
 Begründet 1877. Dirigent Herr D. Reutter.
 Sonntag, den 12. Juli 1914, Nachmittags 4 Uhr
Großes Sommerfest
 in sämtlichen Räumen des Gasthauses
 „Zum Schwan“, Leipzigerstraße 85
 bestehend in **Konzert, Gesangsvorträgen, Tanz etc.**
 Bei einbrechender Dunkelheit Illumination des Gartens, Fackelpolonaise.
 Es ladet ergebenst ein
 4021 **Der Vorstand.**

Künstliche Zähne
 und Plomben in erstklassiger Ausführung.
 Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.
 Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.
Karl Wodzinski, Dentist
 Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder
 Hohenzollernstraße 26, Eingang Mainzerlandstraße 81.
 Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr
 Persönliche Behandlung. Solide Preise. 3783

Gut erhaltenes Rad billig zu verkaufen.
 Schloßstraße 44 d. parterre links. 4036
 Ein Mann, der fahren kann und stadtkundig ist, sucht leichte Beschäftigung. Räumt a. Aushilfe an. Hoher Lohn wird nicht beanprucht. Off. u. M. F. an die Exp. 4028
Rohrstühle
 werden im Hause abgeholt und billig geliefert. Haugl, Jordanstraße 45. 4012
Drückarren billig zu verkaufen.
 Ginnheimerstraße 41. 4010
 Ein Kinderfiat-Gewagen billig zu verkaufen. Gr. Seestraße 10, I. St. r. 4009
 Brautpaar (Beamtin) sucht zum 1. Oktober 1914 schöne 3 Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 24 postlagernd Postamt West 13 erbeten. 4015
 Armer Junge der eine nervenkr. Mutter hat, verl. heute mitt. v. d. Post nach der Friglarerstr. 26 zwanzig Mk. Der ehel. Finder w. geb., daselbe Friglarerstr. 26 bei Hensel gegen Belohnung abzugeben. 4016

Weißbinder
 gesucht. Rödelheimerstraße 8. 4026
 Kräft. Junge f. während d. Ferien Beschäftigung. St. Seestraße 10, p. 4014
Wohnungs-Gesellschaft
 m. b. G.
 Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse) 12
 Telefon 4686, Amt I.
 Uebernahme vollständiger Verwaltung von Häusern zu mäßigsten Bedingungen. 3797

Deutscher Hof Rödelheim
 Gröltzcher Garten
 Mittwochs
Militär-Konzerte
 Sonntags
Wiener Streich-Konzerte
 Täglich reichhaltige Abendkarte. 4020

Nachlässig
 behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig, Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhütet, seidener Glanz und üppige Fülle Ihres Haars werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Parovyl-Emulsion** (Paket 20 Pf., Flasche M. 1.20, Probeflasche 60 Pf.). **Echtlich** in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften. 4011

Obernzenner

Zeil 71-79

Gegründet 1878

Baugraben 2-10

10% Umbau-Vergütung auf alle Waren ohne Ausnahme.

Durch meinen Erweiterungs-Neubau war ich genötigt, mein Haus Zeil 73 und Baugraben 4 völlig zu räumen und musste ich die darin befindlichen Warenmengen in meinen anderen Geschäftshäusern unterbringen. Dadurch bin ich nicht in der Lage, alle von mir geführten Artikel in gewohnter Weise übersichtlich auszustellen.

Ausserdem sind meine Verkaufsräume durch diese Umänderung ausserordentlich beengt, und verursacht diese Platzbeschränkung beim Einkauf einige Unbequemlichkeit.

Als Entschädigung hierfür gewähre ich **auf alle Waren ohne Ausnahme eine Umbau-Vergütung von**

extra 10% Rabatt.

4023

Geschäftslokale zc.

Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten. **Rauheimerstraße 15.** 2989

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres **Mühlgasse 19.** 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zub. per 1. Juli 1914 zu verm. Monatl. 70 M. Zu erfragen **Große Seestr. 49, I.** 3643

Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten. Näheres **Herfelderstraße 2.** 3788

Kleine Werkstatt oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. **Basaltstraße 11.** 3435

Werkstatt zu vermieten. 100 qm. Basaltstraße 28. 3669

Barrentrappstraße 63. Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. **bas. Erdgesch.** 3644

Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. **Nödelheimerlandstr. 34.** Näheres im 1. Stock bei **F. Becker.** 3437

Stallung für 2-4 Pferde mit Remise und Scheune, sowie kleine Werkstatt sofort zu vermieten. Näheres **Leipzigerstraße 67, Tapetenhaus.** 3907

Stall für 2 Pferde nebst Heuboden und Remise, mit oder ohne Wohnung preiswert zu vermieten. **Florastraße 5.** 3990

Zimmer zc.

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Fr. zu verm. **Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr.** 2391

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Große Seestraße 21, I. Stock.** 2917

Seeres großes nehergerichtetes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 7, 2. Stock. 3327

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. **Leipzigerstr. 69, III.** 3522

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Ohmstraße 18, 3. Stock links.** 3648

Schönes gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. **Adalbertstr. 3 a, II.** 3649

Rauheimerstr. 2, 2. St. rechts. Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3721

Gr. Zimmer, möbl. oder unmöbl., Anteil an Küche u. Gart. **Nödelheimerlandstr. 94, p.** 3790

Hübsch möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. **Falkstraße 19, I. Stock rechts.** 3806

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Große Seestraße 14 a, 3. Stock.** 3842

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Woche 3 M. **Am Weingarten 13, I. St. r.** 3843

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Adalbertstraße 69, I. Stock.** 3845

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Riesstraße 21, I. Stock, Mitte.** 3846

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. **Leipzigerstr. 70, 3. St. r.** 3847

Freundlich möbl. Mansarde zu vermieten. **Adalbertstraße 26 a, 3. Stock.** 3851

Eine saubere Schlafstelle mit Kochofen zu vermieten. **Gremppstraße 11, 2. St.** 3854

Möblierte Mansarde zu vermieten. **Am Weingarten 15, 2. St. links.** 3864

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Hessenplatz 6, 3. Stock.** 3865

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 2, 3. Stock links.** 3867

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Adalbertstraße 45, I.** 3868

Schön möbl. Zimmer billigst zu verm. **Falkstraße 106, 2. St. r. bei Zester.** 3908

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Bredowstraße 3, 2. Stock rechts.** 3909

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, part., per 15. Juli. Näh. **Expedition.** 3910

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 20, 2. Stock.** 3911

Schöne Schlafstelle zu vermieten. **Göbenstraße 6, 2. Stock rechts.** 3913

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Große Seestraße 28, II.** 3923

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension **M. 65. - zu verm. Adalbertstr. 43, I.** 3924

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder Dame zu vermieten. **Leipzigerstraße 49, I. St.** 3925

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. **Wildungerstraße 15, I.** 3926

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. **Große Seestraße 12, 3. Stock.** 3928

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Am Weingarten 5, 2. St. r.** 3991

Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. **Falkstraße 93, 2. St. lks.** 3992

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Herderstraße 43, Hths. 2. Stock links.** 3993

Einfaches möbl. Zimmer sofort zu verm. **Kurfürstenplatz 30, Hths. 2. St. r.** 3994

Einfach möbl. Zimmer zu verm., per Woche 2.50. **Leipzigerstr. 11, 3. St. l.** 3995

Bredowstraße 8, part. Möbliertes Zimmer mit auch ohne Klavier an Dame oder Herrn zu vermieten. 3996

Möbliertes Zimmer zu vermieten, 15 M. **Voltastraße 8, parterre links.** 3997

Möbl. Zimmer mit Kasser per Monat 15 M. **Riesstraße 17 bei Burghardt.** 3998

Fein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten. **Große Seestraße 18, I. St. r.** 3999

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Falkstraße 100, 2. Stock links.** 4000

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Königsstraße 59, 4. Stock bei Bud.** 4001

Möblierte Mansarde an sauberen Arbeiter. **Bietenstraße 12, I. Stock.** 4002

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. **Bietenstraße 24, 3. Stock rechts.** 4003

Möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 8, 3. St.** 4004

Schöne möbl. Mansarde zu vermieten. **Schwärmerstraße 31, I. bei Müller.** 4005

Möblierte Mansarde zu vermieten. **Bietenstraße 12, part im Laden.** 4006

Saubere Schlafstelle zu vermieten. **Bredowstraße 9, 3. Stock links.** 4029

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten **Sophienstr. 121, II.** 4030

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Leipzigerstraße 66, parterre.** 4031

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 16, 2. Stock.** 4032

Freundl. möbl. Zimmer zu verm., 3.50 per Woche. **Elisabethenplatz 8, II. l.** 4033

Einfach möbl. Zimmer an bef. Handwerker zu verm. **Sophienstr. 4, III.** 4034

2 schön möblierte Zimmer zu verm., sofort oder später. **Riesstr. 21, II. bei Lott.** 4035

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Zu vermieten:

Domstraße 2 und 6, Läden mit Dampfheizung, sofort,

Braunbachstraße 25 und 27, Läden mit Dampfheizung, sofort,

Schäfergasse 25, Laden mit Dampfheizung, sofort,

Römerberg 34, Laden, sofort,

Neue Krume 7, Laden, sofort,

Alte Rainzergasse 46, Geschäftsräume, sofort,

Bapageigasse 12, Weinkeller, sofort,

Bleichstraße 18, Weinkeller, sofort,

Braunbachstraße 3, 5, 7 und 9, Neubauten, Läden und 4 Zimmerwohnungen mit Dampfheizung,

vom 1. Oktober 1914 ab,

Franklinstraße o. Nr., Neubau, 3- und 4-Zimmerwohnungen, vom 1. Oktober 1914 ab.

Auskunft: Paulsplatz 6, I. Stock, Zimmer 1. Zu der Mittagszeit ist das Bureau geöffnet: **Mittwochs bis 3 Uhr und Samstags bis 2 Uhr.**

4019 **Stadtkammererei.**

Kettenhofweg 211, Hinterhand, unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst **Büreauräumen** sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei **Justizrat Dr. Diez, Kaiserplatz 18.** 4017

Großes Zimmer mit Kochherd und Keller. **Seitenbau 2. Stock.** Näheres **Vorderhaus 1. Stock links, Leipzigerstraße 27.** 4027

Für Mittwoch und Samstag nachmittag Frau zum putzen auf 3 bis 4 Stunden gesucht. **Ederstraße 11, parterre.** 4024

Echten Emmenthaler Schweizerkäse

Edamer, Fromage de Brie, Edelweiß, Camembert, Gervilla, Gonda, Kräuter Käse.

Nieheimer Hopfenkäse p. St. 5 Pfg.

Thür. Rummelkäse per St. 12 Pfg.

Bauernhandkäse per Stück 6 Pfg.

1a Tafel-Butter per Pfund 1.30 M.

Frische Land-Eier per Stück 7, 8 u. 9 Pfg. 4037

William Krause

Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.

1a Ruhr-Kohlen und Koks

für die Sommermonate Juli und August.

Hausbrand Ia, stückreich, per Ztr. M. 1.18

Ruß, I u. II, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.36

Ruß III, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.30

Rheinische Britfels per Ztr. M. 1.00

frei Keller in Fuhrten von 35 Ztr. aufwärts gegen Kasse. 3809

Philipp Döpfner

vormalig Ph. Lippert Nachf. **Nödelheimerlandstraße 3a**

Telefon Amt Taunus 4458.

Wäsche zum Zeichnen wird angenommen. **Falkstraße 47, 4. St. bei Erler.** 3892

Großes sonniges Schlafzimmer, 2 Fenster, hübsch möbl., **Sopha u. Schreibtisch,** billig zu vermieten. **Werderstr. 38, III. r.** 3905

Fast neuer Kinderwagen billig zu verm. **Jordanstraße 37, I. Stock.** 3989

Kleine 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. **Adalbertstraße 9, part.** 3604

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt **Joh. Viel,** Schlossermeister, **Bredowstraße 5.** 4008

Bilz neue Naturheilverfahren 3 Bände, ganz neu. 4 Jahrgänge **Gartenlaube** 1910, 1911, 1912, 1913 nicht gebunden und andere Bücher, eine **Kanone** (schließbar, alt) Modell, sowie einige **Bilder** billig zu verkaufen. **Am Eichenloh 10, parterre.** 4011

Saubere Monatfran von 8 bis 11 Uhr vormittag für beseren Haushalt sofort gesucht. **Kettenhofweg 148.** 4025

Schulentlassenes zuverl. Mädchen sofort gesucht. **Leipzigerstr. 43, 2. St.** 4013

Berliner Modebrief.

Nachdruck verboten.

Die nervöse Beschäftigung, die stets Berlin durchpflastert, hat in diesen Tagen wieder einen ihrer Höhepunkte erreicht. Alle Betriebe sind durch die Ansprüche der Reisezeit überlastet, alle Kräfte sind aufs Äußerste angepannt, und alles leidet nach Erholung und Ausspannung. Selbst im Familienkreise macht sich eine nervöse Ueberreiztheit bemerkbar. Vater ist wütend wegen der vielen Anschaffungen, die wieder nötig sind, Mutter weil sie sich bei den tausend Besorgungen zu sehr anstrengt, das Personal weil es zu sehr arbeiten muß, und nur bei den Kindern ist die Aufregung ganz rein aus der Freude auf die Ferien geboren. Der Schatten einer Zensur trübt ihre Seele jetzt nicht, und die Ferienarbeiten, wenn es so etwas überhaupt noch gibt, stehen als fernes Wolkchen am blauen Himmel ihrer Fröhlichkeit, daß sie es vorerst gar nicht wahrnehmen werden. Und nachher? wann denkt ein Kind an „nachher“? Nur wir Großen sind so töricht, uns stets diesen Tropfen Wermut in den Becher der Freude zu mischen. Aber wenn der Jugender uns fern von Berlin wegführt, langsam aus dem Bahnhof hinaustritt, wenn die ganze Familie samt Schirmen, Stöcken, Mänteln und Hutstücken gut verpackt ist, dann regt sich auch im Herzen der Großen Ferienlust und man ist so frei und leicht wie der Vogel in der Luft. Aber leider hält die Stimmung nur so lange an, bis sich Gerhart ein Loch an irgend einem Haken in die neue hellblaue Leinenhose gerissen hat, und sich dieseselbe auf die reine Mullbluse ein Glas Wasser mit Himbeersaft gegossen hat. Ein frisch-fröhlicher Streit mit heimlichen Pässen zwischen Kudi und Werner ist einer späteren Stunde aufbewahrt, und wenn die Kleinen ruhig sind, dann kommen die Väter aus einem Nebensoupee (denn am Sonnabend reißt doch ganz Berlin) und bringen neue Anzüge in den kaum beruhigten Familienkreis. Aber auch das geht vorüber, endlich ist man am Ziel und wenn die Arbeit des Auspackens vorüber ist, kann es mit der Erholung losgehen. Wollen wir uns nun einmal anschauen, wie der Toilettenbestand einer modernen Familie auf Reisen aussieht. Erstens die Koffer! Alles tadellos! Wenn auch nicht durchweg Rohrplatten, so doch wenigstens so tuend! Natürlich auch Hutkoffer und Blumenkoffer sind dabei, alles mit Initialen. Die größeren Kinder haben ihre Reisetasche, ein kleines Reiseflässchen und wenn der Schlafwagen benutzt wird, in der Tasche ihr Reservoir und Schlafanzug. Die Mama bindet einen Schleier um die Haare und die kleinen Mädchen stecken ihre Voden in eine Reiseflasche aus Stroh. Der parte weiße Hut aus gesticktem Batist wird fein säuberlich verpackt, und erst zehn Minuten vor der Ankunft wird er wieder herausgenommen, so daß das kleine Fräulein frisch und elegant mit ihm aussteigen kann. Die ganze Reisekleidung ist jetzt, ohne die praktischen Rücksichten außer acht zu lassen, doch so eingerichtet, daß ihr Schwerpunkt auf Eleganz liegt. So haben wir denn auch glücklich die Aera des einen Modes mit Blumen zum Auswechseln überwunden. Der Lobenanzug mit Gummimantel oder wasserdichtem Capes gehört jetzt zum festen Bestand, wenn man auf Reisen geht, aber wie auch das Reisegeld sein mag, im Koffer liegt der Tennisanzug für die Herren der Schöpfung, und Leinenanzüge, die hellen Schuhe, die farbigen Strümpfe aus Seide, die hellen Schäfte, die breiten Seidengürtel. Im Verhältnis brauchen die Frauen jetzt beinahe weniger große Koffer als die Herren, durch die so dünn gewebten Stoffe, die kurzen Röckchen kann man außerordentlich viel in einen mäßig großen Koffer hineinbringen. Warme Kleidung wird außer dem Lobenkleid überhaupt nicht getragen. Ein kleines Näddchen zum Unterziehen aus feiner Seide oder Baumwolle, ein Paar Trikotbeinkleider, das sind die warmen Sachen. Sonst gibt es nur Seide, Batist, Voile, Tüll und Leinen, was da in annütziger Reihenfolge dem Koffer entsteigt. Selbst der dicke Badeanzug ist mit seinem knappen Röckchen aus schwarzem Taffet angefertigt, denn ganz urplötzlich findet man es indigest, im Trikotanzug zu baden, und hat sich

darum für den ein wenig häuslich verarbeiteten Taffet entschieden. Im Gegensatz zu dieser Anschauung besteht das richtige Touristenkostüm aus einer Bluse und Hose, die an beiden Seiten vorn zwei schräg aufgesetzte, zu Knöpfbare Taschen haben. Für Hochtouren haben die Damen übrigens stets diese Dreiecke getragen, und ich nehme nicht an, daß sie sie jetzt für Touren in Thüringen oder im Harz für unerlässlich halten werden. Die Hüte sind jetzt beinahe überflüssig geworden. Da die jüngeren Mädchen selbst hier auf der Straße neuerdings ohne Hut erscheinen, so ist es nicht anzunehmen, daß die Damen sich auf Reisen sehr damit belasten werden. Ein dicker, aber einfach garnierter, womöglich schwarzer Hut dürfte für dieses Jahr genügen. Dagegen steigert sich wieder die Kompliziertheit der Kleider. Ein glatter Blusenrock ist ebenfalls noch zulässig, dann muß aber doch die Bluse wenigstens einen Schoß haben, und es bieten sich uns als letzte Neuheit darin weiße Leinenblusen mit Schoß, deren bunte Stickereien, in Sträußen und Vordüren angeordnet, ausgezeichnet in das farbenfreudige Bild der momentanen Mode hineinpassen. Ein buntes Seidenband als Gürtel betont nach Belieben einen in der Stickerei auftretenden Farbenton. Bei den meisten Köcken tritt aber die neue Richtung des garnierten, oder drapierten Kleides zutage. Und beinahe will uns ein wenig bange werden, wenn wir sehen, wie die Mode schon wieder einen Volant über den andern setzt, bis zu zehn Volants, einfach so weit der Rock reicht. Oder wenn wir die in steife enge Falten arrangierten Ueberkleider betrachten, die 5 Zentimeter unter dem Knie endigend, steif wie ein Zinnblech rund herum ein wenig absteifen, so steigt beängstigend aus der Tiefe der Vergangenheit das Gespenst der Krinoline auf. Werden wir uns wirklich so weit verirren? und werden wir dann einmal wieder schön finden, was wir heute noch verabshenen? An leichten Taillenkloppeln pflastert man oft den Stoff unterhalb des Taillenschlusses zu einer breiten Puffe auf, und läßt sie dann im Bogen ausgeklümpelt losse und weit auf ein enges Seiden-Unterkleid fallen. Die Taille baut sich aus dem leichten Oberstoff auf, und nur schmale Bänder, die sich kreuzend über die Schultern laufen und hinten in einer riesengroßen abstehenden Schleife endigen, sind aus dem Material des Unterkleides gearbeitet. In dunkler Seide oder Voile bleibt man bei einem Farbenton, läßt die Taille ein wenig in dem gleichen Ton ansteigen, und dann mit halblangen Ärmeln und spitzem Ausschnitt aus sehr feinem gesticktem weißen Batist oder Giffon verwenden. Schmale dunkle Streifen begrenzen dann den Ausschnitt und vereinigen sich hinten wie oben beschrieben in einer großen Schleife. Das sieht weniger mädchenhaft aus, wie das zuerst erwähnte Modell, und es würde sich vielleicht dazu empfehlen, den Rock erst unterhalb eines nur seitlich ein wenig faltigen aber vorn ganz glatt gehaltenen handbreiten Streifens leicht anzugreifen. D. v. D.

Das Geld im Sommer.

Wer sich aus seinen engbegrenzten vier Wänden hinaus begibt, reißt im allgemeinen nicht teurer wie früher, denn der große Wettbewerb im Verkehrs-Gewerbe übt allenthalben seine Wirkung aus, zumal die Sommerindustrie ganz genau wissen, daß heute die Doppelkrone nicht leidlich in Angriff genommen wird. Aber genügend Geld muß immer vorhanden sein; wer vorsichtig im Rinehmen ist, soll für den Fall eventueller Nachsendungen nicht vergessen, sich mit Legitimation zu versehen.

Vor allen Dingen darf kleines Geld nicht vergessen werden. Das fortwährende Wechseln unterwegs ist ein Demeritis, das nicht nur dem Reisenden selbst, sondern auch Mitreisenden das Leben sauer macht. Schon am Fahrkartenschalter muß des Wechselns wegen nicht selten so gewartet werden, daß es hinterher im Galopp zum Zuge geben muß. Die unnötige Verpöpfung am Schalter erschwert dann vielen Fahrgästen das Platzfinden. Noch peinlicher ist der Mangel an kleinem Gelde, wenn man sich unterwegs mal erfrischen will, denn Durchgangszüge verkehren doch nicht überall. Weil ein Pas-

sagier mit dem Kellner des Wechselns wegen längere Zeit zu tun hat, müssen nicht selten ein halbes Duzend auf ein Glas Bier oder ein Würstchen verzichten. Mitunter fährt der Zug auch schon ab, bevor der Kellner alles Wechselgeld beisammen hat.

Dann hätte man sich im Sommer vor falschem Geld, besonders, wenn man nach dem Süden kommt, wo aus den Ländern der lateinischen Münz-Union, recht viel falsches Geld zusammenströmt. Im Osten sind wieder die falschen Banknoten zu Hause. Wer kein fremdes Geld von vornherein mit auf die Reise nehmen will, kommt mit deutschen Banknoten und Goldmünzen in der ganzen Welt zurecht. Nur muß man beim Kurs-Berechnen nötigenfalls auftrumpfen.

Es sei darauf hingewiesen, daß es angebracht ist, auch deutsche Banknoten sich darauf anzusehen, ob sie nicht von Schmierfinken mitgenommen sind. Es ist schon so weit gekommen, daß Auslands-Hotels die Rückseite unserer Hundert-Markscheine mit Reklamestempeln bedrucken. Die deutschen Behörden sind sehr kulant im Umtauschen von defektem Papiergeld, aber solche Dreifünftel verbitten sie sich doch, und sie machen jetzt unter Umständen Abzüge, ein Verfahren, dessen Berechtigung eingeräumt werden muß. Wer einen Kredit-Brief unterwegs mitnehmen kann, ist ja wohl am besten dran. Aber schließlich verfügt darüber nicht jedermann, und am Ende geht es auch so. Kulanz findet man heute schon aller Orten.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

- 25. Juni. Fischer, Karl August, Fabrikarbeiter, verheiratet, 29 Jahre, Ederstraße 12.
- 26. Stern, Emanuel, Privatier, verheiratet, 51 Jahre, Leipzigerstraße 41.
- 26. Schramm, Susanna, 9 Stunden, Solmsstraße 87.
- 27. Groß, Margareta, geb. Fink, Witwe, 81 Jahre, Ginnheimerstraße 12.
- 30. Goldbach, Friedrich Richard, Tagelöhner, 16 Jahre, Friesengasse 11.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

- Sonntag, den 5. Juli, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
- Montag, den 6. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
- Dienstag, den 7. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
- Mittwoch, den 8. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
- Donnerstag, den 9. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
- Freitag, den 10. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
- Samstag, den 11. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
- Sonntag, den 13. Juli, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.

- Sonntag, den 5. Juli, 8 Uhr: Jugendfreunde.
- Montag, den 6. Juli, 8 1/2 Uhr: Die Welt ohne Männer.
- Dienstag, den 7. Juli, 8 1/2 Uhr: Wir geh'n nach Tegernsee.
- Mittwoch, den 8. Juli, 8 1/2 Uhr: Wir geh'n nach Tegernsee.
- Donnerstag, den 9. Juli, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.
- Freitag, den 10. Juli, 8 1/2 Uhr: So'n Windhund.
- Samstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Zum ersten Male: Klein Eva.
- Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr: Unsere Käthe.

Verantwortung für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Sie dürfen nicht so viel sprechen. Sie sollten zu schlafen suchen."

"Ich habe nicht mehr viel Zeit, lieber Steinberg, und ich muß alles mit Ihnen besprechen. Morgen lassen Sie, bitte, einen Rechtsanwalt kommen. Ich muß noch manches ordnen. Ich bitte Sie, meines kleinen Sohnes Vormund, meiner Frau Beistand und Berater zu sein, wenn ich fort bin."

Tief ergriffen hielt der Doktor des Kranken fieberheiße Hand. "Ich verspreche es Ihnen, so viel in meiner Kraft steht, Ihre Bitte treu zu erfüllen, lieber Herr von Dorn, und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen!"

Ein erleichternder Seufzer hob die Brust Folks. "Und nun beantworten Sie meine Frage von vorn. Wie kam es, daß Sie in den langen Freundschaftsjahren den Weg zu Britta nie fanden?"

Endlich kam es mühsam von des Arztes Lippen: "Ich würde niemals hierüber gesprochen haben, aber Ihnen allein will ich antworten. Ja, ich habe Ihre Frau geliebt vom ersten Tage an, als ich sie kennen lernte. Ich hatte meine ganze Zukunftshoffnung aufgebaut auf eine Vereinigung mit ihr. Darum allein strebte und arbeitete ich unablässig. Aber ich sprach ihr nie von meinen Gefühlen und Hoffnungen, denn als ein teures Vermächtnis hatte mir mein sterbender Vater die Mahnung zurückgelassen, dem Mädchen meiner Wahl nie über von meiner Liebe zu sprechen, bis ich ihr nicht ein Heim und angemessenen Unterhalt zu bieten vermöchte. Nur ein halbes Jahr hatte ich noch vor mir bis dahin, als ich die Verlobungsanzeige erhielt, die sie mir für immer entrückte. Ihre Frau hat niemals erfahren, daß ich sie geliebt mit der ganzen

Kraft meiner Seele. Jetzt habe ich eine große, einträgliche Praxis und bin ein selbständiger Arzt. Es ist wohl gut so, daß ich nun ganz und ungeteilt nur meinem Beruf lebe."

"Armer, armer Freund! Sie haben als Ehrenmann gehandelt, treu und pietätvoll der Mahnung Ihres Vaters eingedenk. Das wird Ihnen einst zum Segen werden!"

Falk hielt Steinbergs Hand fest. Er schloß erschöpft die Augen, dann sagte er dringend: "Verlassen Sie Britta nicht, und seien Sie meinem kleinen Sohn ein Freund und Führer!" Der Gedanke an das Kind, das so heiß von ihm ersehnte, das er nun niemals mehr sehen würde, übermannte ihn. "Mein Bubi! mein kleiner Falk!" stöhnte er schmerzlich.

Steinberg sprach lebevoll und beruhigend, und er vergaß in seinem Leben niemals den dankbaren Blick des Kranken.

Am anderen Tage mußte ein Rotar die letzten Wünsche und Bestimmungen Falk von Dorns zu Papier bringen, und eine große, wunderbare Ruhe breitete sich danach über ihn aus.

Der goldene Septembertag ging zu Ende. Britta saß allein bei ihrem Gatten, der ihre Hand in der seinen hielt. "Ich danke dir, Liebling, für alles Glück, das du mir gegeben hast," flüsterte er.

Sie beugte sich über ihn und küßte ihn innig, während heiße Tränen über ihr Gesicht rannen. "O Falk, ich habe nur dir zu danken in alle Ewigkeit für deine große Liebe!" Sie kniete neben ihm, und sein Arm umschlang ihren Hals.

"Sieh, Kind," fuhr er fort, "ich erbeide nun wohl die Strafe oder Vergeltung für meinen Leichtsin, mit

dem ich damals die Leidenschaft Anitas hinnahm und mißbrauchte, ohne sie zu lieben. Das hätte Steinberg niemals getan. Damals hatte ich mir nicht viel dabei gedacht. Aber im Leben ist keine Handlung gleichgültig. Wir sollten nie etwas tun, ohne über die Folgen nachzudenken. Ich vererbe der armen Anita. Sie mag schwer gelitten haben." Nach einer Weile fuhr er fort: "Grüße unseren Bubi von mir und deine Eltern. Unser Bubi muß ein besserer Dorn werden, als ich einer war. Doktor Steinberg soll dein Berater sein, meine Britta. Er ist ein edler Mann, dem du völlig vertrauen kannst. In Dornburg wirst du ja deine Heimat behalten!" In heißem Schmerz hatte Britta diesen mühsam gesprochenen Worten ihres Mannes zugehört, während sie bitterlich weinend seine Hände wieder und wieder an ihre Lippen drückte.

Als das scheidende Sonnenlicht die Bergzinnen erglänzen ließ, blickte er mit großen, weitgeöffneten Augen auf das schöne Schauspiel. Tiefe Blässe lag auf dem eingefallenen Gesicht. Der Atem ging kurz. Britta stützte seinen Oberkörper mit ihren Armen. Sein Haupt ruhte an ihrer Brust.

Als der Arzt eintrat, sah er, daß es zu Ende ging. Leise trat er näher. "Haben Sie Dank, lieber Freund! Hab' Dank, geliebtes Weib!" flüsterten die bleichen Lippen, dann klang es noch ganz leise: "Wiederseh'n!" Der Blick schien nicht mehr dieser Erde zu gehören, er folgte der scheidenden Sonne, dem verglimmenden Abendrot und sah bereits in jene lichte Welt, in der alles Erdenleid ein Ende hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt Taunus No. 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf **Schuldscheine** mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im **Sparbuche**-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2%.
Sparbücher **kostenfrei**. — **Tägliche Verzinsung**.
Kündigung von Sparanlagen bis zu M. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.
Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen** für den **Handelverkehr**.
Verzinsung z. Zt. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten. 4022

Aus Schreiben von Checks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.

Kassa-Stunden: Vormittags von 9—12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2—3 Uhr.

Täglich frische
Erdbeeren
zum billigsten Tagespreise.
A. Küntzel
Leipzigerstrasse 9
Telefon Amt Taunus, 4319
Neuhergerichtete kleine Wohnung an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Kiesstraße 5. Näheres parterre. 3498

Emille v. Kotarski, Sophienstrasse 45, I.
schräg gegenüber der neuen Liebig-Oberrealschule.
Robes und Konfektion
tadellose Maßanfertigung von **Robes** jeder Art in erstklassiger eleganter hoher Ausführung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie. Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.
Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidkurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbstständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 3732

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei & Strickerei, Juliusstraße 14. 4007
Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Kiesstraße 5, I. Zu erfragen parterre. 3738

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen 3007

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.
Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftskontoren, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Tafeln und Totenkisten, sowie Sterbedecken etc. 4088
Transporte per Bahn u. per Ape. **Blumenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.
 Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rüdelheimerstr. 33
am Sehlhof
Elektrische Uhren
bestor Fabrikate.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

J. & W. Stemmler
Malerei
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.
F. Kaufmann & Co.
Buchdruckerei
Leipzigerstr. No. 17.

Herde u. Oefen
Waschkesselöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt Taunus, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Hand- und Küchengeräte.
Eigene Hämmerei.
Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Rüdelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Tafeln und Totenkisten, Erledigung aller nötigen Formalitäten
Bauspenglerei und Installation für Gas- und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Sophienstraße 18
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

J. J. Melchior
Dachdeckermeister
Redenstraße 7.
Telephon Amt Taunus Nr. 3656.

R BEX X
Conservengläser und Einkoch-Apparate
Conservengläser „Viktoria“
Geleegläser
Einmachhafen
empfiehlt
Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Saunenplatte

Kuhrig & Schmidt
Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen
Größe 22/24 = M. 2.75, 25/26 = M. 3.—,
27/30 = M. 3.25, 31/33 = M. 3.75, 34/35 = M. 4.—,
36/42 = M. 4.50, 43/47 = M. 5.25.
Schubhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim
Leipzigerstrasse 35.
Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Barwaren :: Lederwaren
Spielwaren.
Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4570.

Künstliche Zähne
Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher
lange Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.
Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstrasse 35, I.

Kuhrig & Schmidt
Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf
von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestrasse 21.
Telefon Amt Taunus No. 2043.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.
Tombola-Wüst
Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche Artikel für Sommerfeste.